

Philipp Linstädter, M.A.

›Wundmale der Demokratie‹: Einführung in Theorien des Faschismus und Aspekte des rechtsextremistischen Populismus

6/9 ECTS

Seminar (Präsenzveranstaltung): Kulturgeschichte: Vertiefung // Vergleichende Sozialwissenschaften: Vertiefung

Veranstaltungsbeginn: 11.04.2024 Do, 14:15 - 15:45 Uhr, **Ort:** AM 205

Das weltweite Erstarken der extremen Rechten, der Aufstieg illiberaler Demokratien, autokratischer Regime und autoritärer Führungsfiguren, die rechte Neuordnung der sozialen Medien und der lagerübergreifende Gebrauch populistischer Strategien, die Beschwörung eines mythischen, homogenen ›Volkes‹ und die Wiederkehr des Nationalismus, die Verbreitung von Verschwörungserzählungen und die Persistenz von rechtsextremen und antidemokratischen Einstellungen in breiten Teilen der Bevölkerung hat dazu geführt, dass wieder vermehrt über die Globalgeschichte des Faschismus im 20. Jh. gesprochen und seine mögliche Rückkehr diskutiert wird. Dabei wird das Wort ›Faschismus‹ nicht nur als ein Analysewerkzeug, sondern auch als Kampfbegriff verwendet und auf alle möglichen extremistischen, autoritären und populistischen Tendenzen übertragen. Ein solcher Gebrauch des Faschismusbegriffs entschärft und entwertet diesen nicht nur, sondern verhindert darüber hinaus ein angemessenes strategisches Verhältnis zu den verschiedenen rechten Strömungen zu entwickeln, das sich der liberalen Entgegensetzung von Demokratie und Faschismus entzieht. Im Mittelpunkt des Seminars stehen zum einen die Ansätze der Kritischen Theorie der ›Frankfurter Schule‹ mitsamt ihren Analysen zum autoritären Charakter und der Dialektik der Freiheit, zum Verhältnis von Liberalismus und Autoritarismus, zur antisemitischen Vorurteilsbildung und der faschistischen Agitation, deren Aktualität für die Analyse gegenwärtiger Formen des Nationalismus, Rechtsradikalismus und -populismus beleuchtet werden soll. Das Seminar folgt dabei dem Diktum der frühen Kritischen Theorie, wonach eine Theorie des Faschismus für die Kritik moderner Gesellschaften unabdingbar ist. Deshalb sollen zum anderen Ansätze der historischen Faschismusforschung vorgestellt und die erbitterten Definitionskriege sowie hitzig geführten Debatten um die richtige Interpretation oder die wesentlichen Merkmale des Faschismus skizziert werden, um diesen von verwandten Konzepten zu unterscheiden und seine diagnostischen Implikationen für die Gegenwart zu erörtern.

Literatur: (in Ausschnitten): Theodor W. Adorno: Aspekte des neuen Rechtsradikalismus – Theodor W. Adorno: Studien zum autoritären Charakter – Theodor W. Adorno: Erziehung zur Mündigkeit – Erich Fromm: Die Furcht vor der Freiheit – Emilio Gentile: »Der Faschismus. Eine Definition zur Orientierung« – Roger Griffin: Faschismus. Eine Einführung in die vergleichende Faschismusforschung – Leo Löwenthal: Falsche Propheten. Studien zur faschistischen Agitation – Paul Mason: Faschismus. Und wie man ihn stoppt – Robert O. Paxton: »Die fünf Stadien des Faschismus« – Klaus Theweleit: Männerphantasien – Mathias Wörsching: Faschismustheorien. Überblick und Einführung

Leistungsnachweise: 12-15 / 20-25 Seiten Hausarbeit

Sprache: Deutsch

Philipp Linstädter, M.A.

Weltgedächtnis, Singularität und multidirektionale Erinnerung: der ›Historikerstreit 2.0‹

6/9 ECTS

Seminar (Präsenzveranstaltung): Kulturwissenschaften: Vertiefung // Kulturgeschichte: Vertiefung

Veranstaltungsbeginn: 09.04.2024 Di, 14:15 - 15:45 Uhr, **Ort:** AM 02

Seit knapp drei Jahren wird derart erbittert um die (Neu-)Ausrichtung der deutschen Erinnerungskultur gestritten, dass sich in der Öffentlichkeit die Etikettierung der Debatte als ›Historikerstreit 2.0‹ etabliert hat. Ging es im ersten Historikerstreit von 1986/87 um das Verhältnis von Bolschewismus, Nationalsozialismus und Holocaust, an dessen Ende sich die Singularitätsthese politisch etablierte und die öffentliche Erinnerung an den Massenmord an den europäischen Jüdinnen und Juden zur staatlichen Aufgabe avancierte, so wird nunmehr vor allem die Frage nach dem erinnerungspolitischen Verhältnis der Kolonialgewalt zum Holocaust virulent, ohne auf dieses beschränkt zu bleiben. Lange vor dem sogenannten ›zweiten‹ bzw. ›neuen‹ Historikerstreit und der damit einhergehenden Skandalisierung eines einzelnen Debattenstrangs entbrannten Kämpfe um die Anerkennung weiterer Opfergruppen des Nationalsozialismus, aber auch um die deutsche Aufarbeitung der verdrängten imperialen und kolonialen Gewaltgeschichte sowie für eine Erweiterung der Erinnerungskultur um Deutschlands Schwarze Geschichte, die Lebensrealitäten der sogenannten ›Gast-‹ und ›Vertragsarbeiter*innen‹, rechte Kontinuitäten nach 1945 oder jüdische und migrantische Perspektiven auf die Wende- und Nachwendezeit. Bei all diesen Initiativen ging und geht es um die Frage, wessen Erinnerung zählt, und damit auch um die identitätsstiftende Wirkung (post-)nationaler Erinnerungskulturen. Denn was, wie und an wen ›wir‹ erinnern beeinflusst immer auch, wer und was dieses ›wir‹ ist, wer dazugehört und wer nicht. Das Seminar rekonstruiert die gegenwärtig geführte Auseinandersetzung um die Holocaust-Erinnerung als zentralem Element der deutschen Erinnerungskultur. Untersucht werden dabei die unterschiedlichen Verwendungsweisen der Singularitätsthese und deren normative Konsequenzen, um jenseits der Polemik gegen ein vermeintliches Vergleichstabu danach zu fragen, wie sich Singularität und Globalisierung bzw. Kosmopolitisierung der Holocaust-Erinnerung zueinander verhalten und welche Alternativen dabei sowohl zur Hierarchisierung des Leidens und der Opferkonkurrenz als auch zur Einebnung aller Differenzen im Namen eines vermeintlich universellen Ethos formuliert werden.

Literatur: (in Ausschnitten): Frank Bajohr/Rachel O’Sullivan: »Holocaust, Kolonialismus und NS-Imperialismus. Forschung im Schatten einer polemischen Debatte« – Dan Diner: Gegenläufige Gedächtnisse. Über Geltung und Wirkung des Holocaust – Saul Friedländer et al.: Ein Verbrechen ohne Namen. Anmerkungen zum neuen Streit über den Holocaust – Steffen Klävers: Decolonizing Auschwitz? Komparativ-postkoloniale Ansätze in der Holocaustforschung – Daniel Levy/Natan Sznaider: Erinnerung im globalen Zeitalter: der Holocaust – Urs Lindner: »Die Singularität der Shoah und die postkoloniale Herausforderung der deutschen Erinnerungskultur« – Susan Neiman/Michael Wildt: Historiker streiten. Gewalt und Holocaust – Michael Rothberg: Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung – Charlotte Wiedemann: Den Schmerz der Anderen begreifen. Holocaust und Weltgedächtnis – Mirjam Zadoff: Gewalt und Gedächtnis: Globale Erinnerung im 21. Jahrhundert – Jürgen Zimmerer: Erinnerungskämpfe. Neues deutsches Geschichtsbewusstsein

Leistungsnachweise: 12-15 / 20-25 Seiten Hausarbeit

Sprache: Deutsch